

Wochen-

der Churfürstlich-



Blatt

Sächsisch-

Voigtländischen

Cress-Stadt Plauen.

Neunter Jahrgang.

Viertes Vierteljahr.

Ueber den Frieden Oesterreichs mit Frankreich.

Durch einige Zeitungen hatten wir uns verlesen lassen, in einem der vorigen Blätter diesen Friedensschluß als sehr nachtheilig für das östreichische Haus anzugeben und so einen für Teutsche nicht unwichtigen Irrthum mit verbreiten zu helfen. Nun aber, da wir zu einer genauern Uebersicht des Ganzen und dadurch zu einer andern Ueberzeugung gelangt sind, halten wir es für unsre Pflicht, diese auch unsern Lesern mitzutheilen.

Von welcher Seite man auch den Friedensschluß betrachtet: so ist er für Oesterreich ruhmvoll und vorthellhaft, und nach-

stehende genaue Berechnung wird diese Behauptung rechtfertigen.

Oesterreich hat verloren.	Quadrat-meilen.*)	Einwohner	Einkünfte.
1. die Niederlande.	469.	1'926,000.	5'000,000. fl.
2. die Lombardei.	215.	1'324,223.	5'000,000. =
3. Modena mit Zugehörungen	93.	460,000.	600,000. =
Zusammen,	777.	3'710,223.	10'600,000. fl.
Dafür erhielt es:	Quadrat-meilen.	Einwohner	Einkünfte.
1) vom vester Lande Venedigs nebst den Lagunen**) u. Inseln,	625.	2'800,000.	
2) vom venet. Dalmatien u. Albanien,	240.	250,000.	10'800,000. fl.
Zusammen,	865.	3'050,000.	10'800,000. fl.

Woraus

*) Eine gevierte Meile, oder eine Fläche, die eine Meile lang und breit ist.

**) Die Lagunen sind der Theil der Küste, welchen das adriatische Meer durch Einreißung eines natürlichen Dammes durchbrochen und das Land überschwemmt hat, woraus hernach viele kleine Seen und Inseln entstanden und Venedig selbst auf 60 der letztern erbaut ist.

Woraus sich ergibt, daß Oesterreich an Flächenraum 88 Quadratmeilen und an Einkünften 200,000 Fl. gewonnen; aber an Menschen 660,223 verloren hat, die jedoch in dem milden und gesegneten Himmelsstriche Italiens bald wieder ersetzt seyn werden.

Das Breisgau, das an den 70jährigen Herzog von Modena abgetreten werden muß, und welches auf 59 Q. M. 150 000 Einwohner enthält und ohngefähr 300,000 Fl. einträgt, ist nicht als Verlust zu betrachten, indem es nach dem Tode des Herzogs an Oesterreich wieder zurückfällt, dem nach geschlossnen Familienverbindungen dieses ohnehin Appanagengelder *) geben müßte.

Außerdem hat Oesterreich Ursache, mit dem Tausche vollkommen zufrieden zu seyn; denn 1) lagen ihm die Niederlande 144 Meilen entfernt, wodurch das Regierengeschäft sehr erschwert wurde; 2) waren sie eben wegen dieser weiten Entfernungs- und Abgeschnittenheit von den übrigen Erblanden, nie so wichtig in Ansehung des Handels, als die neuerlangten Provinzen, durch welche es Antheil an dem so einträglichem levantischen **) Handel erhält; 3) mußte es in den Niederlanden stets eine starke militärische Macht unterhalten, die fast die ganzen Einkünfte wieder wegnahm; 4) machten ihm dieselben durch die beständigen innern Unruhen viel zu schaffen und Aufwand, so wie sie von jeher die Veranlassung zu vielen Kriegen gaben, welche das Haus Oesterreich allein in eine Staatsfaltenlast von 300 Mill. Fl. stürzte.

Auch der Verlust der Lombardei und der zu hoffenden modenesischen Staaten ist so groß nicht, indem sie ebenfalls durch andere Staaten von den Erblanden getrennt und dadurch ihre bessere Benutzung sehr erschwert und gehindert wurde. Dagegen hat Oesterreich durch die neuen Besitzungen nicht nur ebenfalls sehr fruchtbare Länder, sondern auch eine Seemacht und Seehandlung erhalten, und überdieß noch den großen Vortheil, daß nun alle seine Besitzungen in Verbindung stehen, welches nicht nur den Handel sehr begünstigt, sondern auch von großem politischen Werth ist.

Um desto unbegreiflicher wäre es, wenn Oesterreich zu Gunsten Englands alle diese Vortheile wieder aufzugeben und den Frieden brechen wollte, welches wir im vorigen Blatt als Sage mittheilten, die aber durch Buonapartes und der österreichischen Gesandten schnelle Entfernung von Romstadt einiges Gewicht erhält. Gleichwohl melden die neuesten Nachrichten zugleich auch, daß die Friedensratificationen vorher ausgewechselt worden wären. Uns, die wir nicht in die Geheimnisse der Kabineter eindringen können, bleibt daher nichts übrig, als das Beste zu hoffen.

Rührende Geschichte der Liebe eines Negers zu seinem Vater.

Daß auch die rohesten Naturmenschen sanfter, edler Gefühle und mithin auch der Beredlung fähig sind, dieß behaupteten wir in dem vorigen Stücke, wo wir die Christen-

grau-

*) Gewisse Einkünfte, welche Fürsten, bei denen das Recht der Erstgeburt eingeführt ist, ihren jüngern Brüdern, Vettern u. d. gl. zu ihrem Unterhalt anweisen.

**) Levante heißen die gegen Morgen gelegenen Länder, besonders die Türkei, Asien u. s. w.

grausamkeit gegen die unglücklichen Neger ahndeten. Hier ein rührender Beleg zu dieser Behauptung aus Jfers Reise nach Guinea.

Die Neger haben eine außerordentliche Zärtlichkeit zu ihren Kindern. Zwar haben die Väter das Recht, ihre Kinder zu verkaufen; aber der Fall ist so äußerst selten, daß man sich ihn hier kaum denken kann, und ein Vater, wenn er Schulden halber gezwungen wäre, Geld aufzubringen, wird erst alle mögliche Wege versuchen, ehe er seine Kinder anreißt. Ein rührendes Beispiel geschah neulich hier (zu Guinea) zur Ehre der Menschheit.

Ein Agraffi Neger war durch Unglücksfälle in Schulden gerathen, die er nicht bezahlen konnte. Er gieng zu seinem Stäubiger und zeigte ihm an, daß er zur Bezahlung nichts weiter habe, als seinen eigenen Körper, den er, wenn er wolle, verkaufen könne. Der erpöhrte Kreditor gieng alsbald mit ihm nach unterm Fort Königstein und verkaufte ihn, wovon er hernach mit mehreren Sklaven in der Halstete nach unterm Hauptfort transportirt wurde. Hier blieb er etwa 6 Wochen, bis das Schiff, auf welchem er nach Ostindien abgehen sollte, seine volle Ladung bekommen hatte.

Während dieser Zeit hatte sein Sohn den edlen, mehr als kindlichen Entschluß gefaßt, seinen Vater aus den Ketten zu erlösen. Die väterliche Zärtlichkeit, die seinem Vater nicht erlauben wollte, ihn, den Sohn, an seiner Stelle zu verkaufen, hatte diesen großen Gedanken in ihm rege gemacht. Er kam deshalb mit einigen seiner Verwandten und wollte einen Sklaven eintauschen. Dieses

geschieht hier zum öftern, wenn nämlich die Europäer ihren Vortheil dabei sehen.

Ich besand mich eben damals im Waarenhause der Handlung wegen, und ließ mir den, welchen sie verlangten, und zugleich den andern, den sie dagegen geben wollten, zeigen, und da dieser letztere ein schöner Junge war: so war der Tausch bald gemacht. Man führte die Kette der Unglücklichen vor, Gott! wie gerührt mußte selbst der sonst harte und unempfindliche Menschenhändler bei der Scene werden, da der Sohn des Agraffi Negers seinen Vater in den Ketten erkannte. — Er fiel ihm um den Hals und weinte Thränen des Danks und der Freude, daß er so glücklich sey, seinen Vater erlösen zu können. Man öffnete die Kette, nahm den Vater heraus und fesselte den Sohn hinein. Er war völlig ruhig und bat den Vater, sich seinerwegen nicht zu betrüben. Und das war ein Neger.

Inzwischen zeigte ich die Geschichte dem Gouverneur an. Dieser, von Menschenliebe durchdrungen, redete mit dem Vater und seinen Verwandten, ob sie den Werth, den man für ihn bezahlt hatte, in einer gewissen Zeit wieder bezahlen wollten. Sie gelobten es. Der Sohn ward wieder aus den Ketten genommen, und alle reisten vergnügt nach ihrer Heimath.

Eine Menschenliebe, bei der doch das Interesse nicht zu kurz kommen dürfte!

Avertissements.

Es wird eine große Wohnstube nebst zwey Kammern zu mieten gesucht. Von wem? erfährt man im Jm. Comt.

Dreyßig

Dreßsig Schock Büschel, welche noch auf dem Wald befindlich, sind zusammen um einen billigen Preis abzulassen bei wem? sagt das Intell. Comt.

Bei dem Buchdrucker C. K. Haller d. j. sind nachstehende Kinder. Schriften, welche als Weihnachtsgeschenke für dieselben gebraucht werden können, um beigefetzte Preise zu haben:

Gesellschaftsspiele zu angenehmer und nützlicher Unterhaltung für Kinder mit Bildern aus dem Naturreiche, 18 gr.

Taschenbuch der Erfindungen zur Belehrung und angenehmen Unterhaltung für Kinder, 10 gr.

Magisches Weihnachtsgeschenk für Kinder, gesammelt von G. A. Eberhardt, 6 gr.

Kleines ABC. und Buchstabirbuch. Ein Weihnachtsgeschenk für Kinder die anfangen die Buchstaben zu kennen, 2 gr.
Taschenbuch für Freunde des Scherzes und der Satire. Herausg. von J. O. Falk. 1 Rthl. 3 gr.

Kleine Erzählungen zur angenehmen Unterhaltung. 6 gr.

Bevorstehenden hiesigen Weihnachts-Markt, den 20sten December, wie auch am folgenden Tage, werden vielerley schöne Sorten Kinderspielwaaren nebst andern zu Weihnachts-Geschenken schicklichen Sachen bey dem Kaufmann Johann Wolfgang Pütcher, aus Hof, auf dem Rathhaus in der großen Steuerstube, um billige Preise zu haben seyn.

In der Stadt sind gebohren worden:

3 Söhnchen und 2 Töchterchen, worunter 2 uneheliche.

Gestorben:

- 1) Mstr. Johann Wilhelm Kiesel, Müller und Pachtinnhaber der Klappermühle allhier, 46. Jahre 2 Mon. 5 Tage alt.
- 2) Fr. Eva Maria, Mstr. Georg Paul Dorschens, Huf- und Waffenschmidts allhier, Ehefrau, geb. Weigandin von Groß Zöbern, 52 Jahre 7 Mon. 9 Tage alt.
- 3) Johann Gottlob Heynig, Leineweber Geselle, Carl Gottfried Heynigs, Schneiders ältester Sohn, 21 Jahre alt.
- 4) Mstr. Ernst Gottlob Wagners, Leinwebers Söhnchen.

Das Sonnabends- und Sonntags-Backen haben:

Mstr. Reich in der Neustadt, und Mstr. Martin bey der obern Mühle.

Das Wochenbacken haben: alle Bäcker.

Getraide-Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1797 9. Decbr.	Gut.			Mittelmäßig.			Bering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Waizen.	1	4	—	1	2	—	1	1	—
Korn.	—	18	—	—	17	—	—	16	—
Gerste.	—	13	—	—	12	—	—	11	—
Haser.	—	8	6	—	7	6	—	—	—